

# Vom Scheren Schleifen, Schirme Flicken etc.

Autor(en): **Hunger, Bartholomé / Schaub, Reto**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl  
scolastic grischun**

Band (Jahr): **64 (2002-2003)**

Heft 9: **Begegnung mit Fahrenden**

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-357506>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Vom Scheren Schleifen, Schirme Flicken etc.

Die Tätigkeiten, um für sich und die Familie den Broterwerb zu sichern, sind der eigentliche Grund, warum die Fahrenden nicht von einem festen Standort aus wirken können. Vor der Motorisierung nämlich war es nicht möglich, ein genügend grosses Gebiet von einem Punkt, einem festen Wohnsitz aus, zu erreichen. Mit anderen Worten: Die Jenischen waren gezwungen, ein Nomadenleben zu führen, wollten sie ihre traditionellen Berufe nicht aufgeben.

Eine letzte Blütezeit des Fahrens war vielleicht die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts. Pfannenflicker und Verzinner sind



***Mit diesem Vehikel zogen die Fahrenden in früheren Zeiten von Dorf zu Dorf, um Scheren, Messer, Sensen und dergleichen mehr zu schärfen.***



***Heute werden die Scheren mit modernen Hilfsmitteln, wie etwa einer elektrischen Schleifscheibe geschliffen.***

schon lange brotlos, Schirme lässt man nicht mehr reparieren und Pferdehändler finden kein Auskommen mehr. Auch die gegossenen Kuhglocken sind im Warenhaus billiger als von Hand gefertigt.

Die Industrialisierung liess für die nichtsesshafte Lebensweise (leider) kaum noch Lücken offen. Heute können sich nur noch diejenigen Fahrenden über Wasser halten, die sich den veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen angepasst haben, wie etwa Antiquitätenhändler, Kupferhändler, Hirten, Auto- und Pneuhändler, Altmetallsammler oder etwa Lumpensammler. Auch Hausieren ist unter Fahrenden noch weit verbreitet, wird aber mit zunehmendem Angebot der Grossverteiler sowie der zunehmenden Mobilität der Menschen, auch auf dem Lande, immer schwieriger.

Zusammengefasst darf festgestellt werden, dass die Wirtschaftsweise der Fahrenden einerseits aus Sammeltätigkeiten besteht: Es können direkt verwertbare Güter gesammelt werden, wie etwa Brennholz oder Feldfrüchte, aber auch Rohstoffe, die weiterverarbeitet werden können, wie Weiden und Birkenäste, aus denen Körbe und Stallbesen gefertigt werden oder Abfälle, die weiterverkauft werden, wie Lumpen, Knochen, Altmetall, Papier, Pneus etc. Andererseits beinhaltet jenische Wirtschaftsweise ein weites Spektrum an Wanderhandwerk und Dienstleistungen, das etwa vom Besenbinden, Handel mit Hunden und Pferden, Stricken und Porzellan bis zum Musizieren reicht.

Dabei ist das Fahren eigentlich bei dieser Wirtschaftsweise zu einer absoluten Notwendigkeit geworden. Ein bestimmtes Gebiet ist mit jenischen Mitteln nur beschränkt nutzbar und muss dann längere Zeit, vielleicht bis zu einem Jahr, «brach» liegen gelassen werden, bis sich wieder etwas sammeln lässt, die Nachfrage nach bestimmten Dienstleistungen wieder angestiegen ist und es sich lohnt dieses Feld wieder zu bearbeiten.